



Wattener Torschützen: Milan Jurdik (1.) traf zum zwischenzeitlichen 2:0, Ignacio Jáuregui durfte sich über seinen Premiertreffer im WSG-Trikot freuen.

Fotos: gepa

Wattens gab sich keine Blöße

Die WSG Wattens zog mit einem souveränen 3:0-Erfolg bei Westliga-Meister Anif in die zweite Cup-Runde ein. Clemens Walch feierte sein Debüt.

Von Tobias Waidhofer

Anif – Vor einem Jahr war die erste Cup-Runde mit dem 1:5 in Bad Gleichenberg für die WSG Wattens der Anfang eines richtig schweren Saisonstarts. Diesmal machten es die Tiroler deutlich besser

und stehen nach dem souveränen 3:0-Sieg bei Westliga-Meister Anif in der zweiten Runde.

Schon nach der ersten großen Jurdik-Möglichkeit setzte der Argentinier Ignacio Jáuregui gut nach und provozierte so den kuriosen Tiroler Füh-

rungstreffer durch ein Eigentor von Marcel Probst (18. Minute). In der Folge hatten die Wattener den laut Trainer Thomas Silberberger „besten Amateurverein Österreichs“ gut im Griff und hätten in Person von Milan Jurdik durchaus nachlegen kön-

nen. Kurz vor der Halbzeit holte der Tscheche dann Versäumtes nach und traf zum verdienten 2:0. Von Anif war offensiv in Durchgang eins dagegen gar nichts zu sehen.

Der zweite Durchgang bot dann ein ähnliches Bild. Der Tiroler Zweitligist hatte die Partie souverän im Griff, in Minute 64 feierte dann Clemens Walch sein unauffälliges Debüt im WSG-Trikot. Doch kurz vor Ende

durfte die WSG noch einmal jubeln: Der Argentinier Jáuregui besorgte in der 90. Minute mit seinem ersten Tor im WSG-Dress den 3:0-Endstand.

„Wir waren vor allem defensiv sehr souverän“, lobte Trainer Thomas Silberberger seine Truppe. Der Sieg sei auch im Hinblick auf die Meisterschaft ein Ausrufezeichen gewesen. Denn: „Die Qualität von Anif haben viele Teams in unserer Liga.“

Trotz unglaublicher Nachspielzeit blieb Kitzbühel gegen Lafnitz unbelohnt

Kitzbühel – Trotz einer unglaublichen Aufholjagd musste sich Kitzbühel gestern aus dem ÖFB-Cup verabschieden. Zweitliga-Aufsteiger Lafnitz siegte in der Gamsstadt mit 4:2 nach Verlängerung.

Die Gäste, trainiert von Ex-Wacker-Kicker Ferdinand Feldhofer, gingen durch einen verwandelten Elfmeter von Mario Kröpfel nach 30 Minuten in Front.

Nach Seitenwechsel war die Elf von Alex Markl das bessere Team, zwingende Chancen jedoch Mangelware. Lafnitz erzielte in der 90. Minute nach einem Eckball das 0:2 und sah damit wie der sichere Sieger aus. Die Kitzbüheler zeigten jedoch eindrucksvoll, dass der Cup eigene Gesetze hat: Margic verkürzte auf 1:2 (93.), drei Minuten später verwandelte Raul

Baur einen Freistoß zum Ausgleich.

In der Verlängerung stellte Lafnitz auf 4:2 – eine zweite Aufholjagd gelang nicht mehr. Übungsleiter Markl war dennoch stolz: „Zuerst musste Kapitän Hartl mit einem Cut verletzt raus, dann sah Wörgetter noch Gelb-Rot. Und dann dieser heroische Kampf, man kann stolz auf das Team sein.“ (m.l.)



Die Kitzbüheler Kicker forderten vergeblich Elfmeter – für Coach Alex Markl war es ein Strafstoß.

Foto: Osterauer